

Die Herren der Ringe

Treffen der Rutenbauer

EMSDETTEN. Ringe verschiedenster Größen, Garnrollen, Kleber und Lacke stapeln sich auf dem Gartentisch. So genannte Blanks – Ruten-Rohlinge aus Kohlefaser – warten auf ihren Einsatz. Und die „Herren der Ringe“ fachsimplen über handwerkliche Kniffe und Geduld.

Doch. Es habe eine klare „Hobby-Verschiebung“ gegeben“, sagt Rainer Schäfers lachend: „Seit ich Ruten baue, habe ich definitiv weniger Zeit zum Angeln.“ Jetzt hat der Emsdettener ein zweitägiges Treffen von (Angel-)Rutenbauern organisiert. Das Ergebnis: Ein wahrer Rutenwald in Schäfers Garten. „48 Ruten“, berichtet Schäfers zufrieden, „alle selbstgebaut“.

Angereist sind die anderen Tüftler, die sich bereits aus einem Online-Rutenbauforum kennen, weit über die Grenzen des Münsterlandes hinaus – Hamburg, Gelsenkirchen und sogar Frankfurt.

Wenn die Rutenbauer tatsächlich mal angeln, dann muss die Rute natürlich perfekt sein. „Man kann Ruten bauen für die Art wie man selber angelt“, erläutert Markus Skora: „Einer hat vielleicht eine größere Hand, ein anderer fasst gern Kork an.“ Individualismus ist Trumpf. Auch die Qualität sei wesentlich besser, als auf dem freien Markt. Ein Vorteil, den auch befreundete Angler gerne nutzen. „Ich baue auch viele Ruten für Bekannte und Nachbarn“, so Schäfers. Alles Hobby versteht sich, denn den professionellen Ruten-

bauern wolle man natürlich „nicht in die Suppe spucken“.

Dass Rutenbau auch ohne Angelleidenschaft geht, zeigt derweil Michel Schauch: „Man kann das auch machen, wenn man nur Spaß am Basteln hat. Ich geh lieber jagen. Aber mein Sohn angelt gern.“ Dem kann Sohn Willy nur zustimmen: „Papa baut Ruten, ich benutze sie.“

Verzierungen

Ein „richtiges Handwerk“, wie Frank Tonak aus Ennepetal betont. Mit Liebe zum Detail entstehen Unikate, die ohnehin fast zu schade zum Benutzen sind. „Mit den Garnen kann man die Ruten verzieren, fernab von dem, was zum Befestigen der Ringe nötig ist“, skizziert Markus Skora zu Zierwicklungen. Auch eigene Schriftzüge oder Holzelemente „tunen“ die Ruten. „Da werden Griffe gedrechselt, einfach um eine schöne Optik zu haben. Es gibt ein breites Spektrum von Handwerksleistungen“, erklärt der Frankfurter. So werden auch schon mal 320 einzelne Birken-scheiben zu einem Griff und alle Blanks individuell lackiert. Absolute „High-End-Materialien“ kommen zum Einsatz, einige verarbeiten gar „Echtgold“ und „Elfenbein“. „Für eine Rute braucht man mindestens fünf bis acht Stunden“, weiß Skora. Es können aber auch schon mal 30 Stunden werden. Da bleibt eben kaum Zeit zum Angeln.

Larissa Loges

Weitere Informationen: Rainer Schäfers, Tel. (025 72) 802 04.



Ringe (oben), Kleber (Mitte), Garne (u.l.) und auch mal 320 Birken-scheiben kommen beim Bau zum Einsatz.

EV-Fotos Loges

„Sklavenarbeit“ für den Meistertitel

Etliche Kriterien bei Rutenbau-Wettbewerben

